

wieder in Schlafzustand versinken. Spuren, welche auf Verstärkung der natürlichen Bedürfnisse hinwiesen, wurden nur zweimal beobachtet. Bei der Aufnahme in die Klinik bot die nach ihrer Größe und ihrem Körperbau ihrem Alter entsprechend entwickelte Kranke das Bild einer hochgradigen Blutmangelung. Das Körpergewicht betrug 35 Pfund, die Temperatur 36,7 Grad, der Puls war beschleunigt, Herz und Lunge zeigten keine krankhaften Abweichungen. Die feinsten Hustenbewegungen dauerten fort, doch wurden die Stenosen etwas geschwächt. Die Kranke wollte in kurzen, fliegenden Sätzen ununterbrochen vor sich hin. Ihr Bewußtsein war jedoch keineswegs erheblich gestört, von einem Schlafzustand konnte nicht gesprochen werden. Die Patientin war augenscheinlich über ihre Umgebung ganz gut orientiert und nahm auch von den Vorkommnissen in derselben Notiz, unterdrückte jedoch für gewöhnlich jede Aeußerung der Aufmerksamkeits. Interessant war die Stellung der Kranken. Man war sich von Anfang an darüber klar, daß hier auf gewöhnliche Weise nichts zu erreichen war. Nur Schritt für Schritt gelang es, die einzelnen Erscheinungen zu beseitigen und die Kranke einer vernünftigen Lebensweise wieder zuzuführen. Im Verlaufe von fünf Wochen war das Größte besichtigt, die Zustände verschlechternd und die Kranke dahin gebracht, daß sie selbständig auf und kam. Viel trug dazu die Sauerbrunnfütterung bei, die der Kranke so unangenehm war, daß sie sich bald bewegen ließ, freiwillig zu schlafen. Bei Nacht schlief die Kranke und verließ sich dabei ganz ruhig, auch bei Tag hörten die Zustände und das Zittern aus, wenn sie sich nicht beobachtet glaubte. Die Besserung machte solche Fortschritte, daß das Kind am 17. Juni seinem Vater wieder nach Hause mitgegeben werden konnte; sie hatte ein Körpergewicht von 50 Pfund erreicht und wies ein fröhliches, gelantes Aussehen auf. Dr. Kaufmann zieht die merkwürdige Ähnlichkeit zu dem vesiculösen Symptomenbild der Syphilis. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, bietet sie dem Arzte nichts Ungewöhnliches oder Unerklärliches. So mußte man sich ohne Weiteres fragen, daß die Angaben über das mehrmonatliche Fieber richtig, weil unmöglich seien. Denn bei völliger Entschleunigung laufe der Mensch ungefähr drei bis vier Wochen, bei Wasserzehrung gegen sechs Wochen leben. Bei einer Nahrungsentziehung von 181 Tagen müßte der Wasserbedarf allein zu einer völligen Mummifizierung geführt haben. Söder ist es daher, daß die Patientin zu Hause von Zeit zu Zeit heimlich etwas zu sich nahm. Betrag im präsupponierten Sinne hält Dr. R. für ausgeschlossen, ebensowenig sind geringere Nahrungsmittel vorzuziehen, um das Fieber zu heilen, da Kaffee allein aus dem Koffein, sich nicht unterscheidet zu machen, erklären zu können, sondern die genannten Erscheinungen sind als der Ausdruck eines krankhaften Zustandes, der eben mit dem Namen Syphilis, bezeichnet wird, anzufassen.

Luftige Gek.

\* Abgemerkt? Refe: Weißt Du, Onkel, daß mit letzte Nacht schliefst, zu häßlich mit 30 Wirt gelassen? — Onkel: Wirklich? Du freust mich; du magst Du sie auch behalten!  
 \* Kindermund. Vater: Mädchen, es ist schon sehr spät; als ich in Deinen Alter war, ging ich hier mit den Dählern zu Bett. — Söhnchen: Was Du sagst, Papa! Daß Du denn auch zu Dählern gelassen?  
 \* Indiscretteste Ansicht. Schneider (ungehalten): Ich hab' ich's aber jetzt, jede Woche verzeihst du ihnen zu kommen! — Schneider: Aufschick gesagt, lieber Meister, ich würde mich freuen, wenn ich Gelegenheit hätte, so oft diesen schönen Spaziergang zu machen.



**Kraut-Mandeln.**  
 Richtige Käsung anzuwenden in 55. Die Gefamtheit der Einkünfte betrug 70. Das Käselein wurde richtig gefüllt.  
 aus Halle von: Edmold, Frau A. Richter, A. Reiche, Fr. Reiger, Ernst Schulz, Martha Spiegel, R. Jensch, Fr. Golke, Frau Hermann, Walter Böhm, Jenny Klipp, Frau A. Müller, Wogran, Martha Zentepohl, Frau M. Dreier, Joh. Brandt, S. Schmidt, Carl Dittberndt, Haniel, Frieda Schwanke, Hermann Nüßmann, Carl Reimold, Ed. Böge, A. Admann, F. Gengenbacher, Wil. Zedler, Frau Jenny Martha Küniglin, J. Reiffel, Frau G. Eberlein, Otto Kuntz, L. Weber, A. Wirtz, Otto Orsig, Wilhelm Reichel, Max Lehmann, G. Marquardt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Feste. — Druck und Verlag von W. Kutschbach. Beide in Halle a. S.

Frau E. Kattsch, Elisabeth Lehmann, Gertrud Wetz, Wilhelm Weyz, Toni Lampe;  
 von auswärts von: Kasl. Bege Woll, R. Wagner, Kapit. von, Rob. Feine, Zombach, Dr. Marquardt, Adolf, Martha Gise, Marie Dente, M. Gunge, Elisabeth, Bertha Gohl, Sandberg, Paul Kottorf, Gertrud, Emil Wanda, Oberkan, Wilhelm Kähner, Wittenberg, Wilhelm Köhle, Peter, Franz Wüstenad, Wittenberg.

**Preis: Musikalischer Hansel.**  
 Eine Sammlung von über 1100 Liedern und Gesängen mit Eingeweisen und Klavierbegleitung, eleg. geb. kostet auf G. Marquardt, hier.

**365. Preisräthel.**  
 Es lecht für die Zeiten allgemein.  
 Es leucht der Chemann.  
 Breit ist in den Beute 'nein:  
 Das geht nicht länger an.  
 Nur Gattin sprach er erucht Tom:  
 Mein Kind, du bist lo schön:  
 Trag dich ein Kleid vom Hühnerweid,  
 Das müßt dir richtig sein.  
 Parlos ist all die äure Pracht,  
 Gestalt du beinen Mann.  
 Die Gattin hat drauf mit Bedacht:  
 Koplos das Wort gehan:  
 Mein Mähdgen, das verheißt du nich  
 Wollt ich im Worte gehn,  
 Wär's bei der Zamen beier Stacht  
 Im weinen Aus geschien.  
 Mithing hies es überal:  
 Wie ärmlich ist ihr Kleid!  
 Legt, wo ich Semmt und Seide trag',  
 Hüßl Mähgen sie und Red.

**Preis: Lesungs Werke (6 Bände) eleg. geb.**  
 Die Aufführung erfolgt in der nächsten Sonntags-Nummer. Lösungen, denen die Abonnementsauszahlung von laufendem Monat beizufügen ist, sind spätestens bis nächsten Donnerstag an die Redaktion des „General-Anzeiger“ einzuliefern. Bei mehreren richtigen Lösungen entscheidet in Gegenwart von Jüngern das Los. Abonnenten, die im Laufe des Monats bereits eine Lösung mit Abonnementsauszahlung eingetroffen haben, wollen bei wiederholten Einbringungen dies gegen die Kontrolle halber angeben.

**Stafanfrage.**  
 (a b c d e die vier Farben; A K; K König; D Dame; Ober; B Wade König; Unter; V M H die drei Schichten)  
 V hat Wenden gehalten, jedoch als M Handspiel reize, gepöht. H treibt nun bis ausgegebenen Null. Daraufhin kann M nicht sein c-Handspiel machen, sondern jagt Wochspiel an auf folgende Karte:  
 a, lB; aa, 10; ba, 10; ca, 10, K, D.  
 Deutlich.



Frankreich.  
 Treff-Wade, Biene-Wade, Treff-As, Treff-Zehn, Biene-KB, Biene-Zehn, Coeur-As, Coeur-Zehn, Coeur-König, Coeur-Dame.  
 Das Spiel wird mit Schmeber verloren. Das c-Handspiel wäre mit Schwarz gewonnen worden. H hat nur 14 Augen in der Karte. Wie war Kartenverteilung und Gang des Spieles?

Lösung der Stafanfrage aus Nr. 28.  
 Kartenverteilung:  
 R. b. AB: aa; ba, 10, D; AA, 10, D, 7.  
 M. a10, k, D, 9, 8, 7; ca, 10, K, D.  
 g. a, ch, bK, 9, 8, 7, dK, 9, 8; c.  
 Etat: es, 7.  
 Spiel:  
 1. R. AA, 47, 48.  
 2. M. mit die Kartenverteilung gefasst. D Spieler weiß nun, daß er in Betracht ziehen muß, auf bk und ak einen Stich abzugeben. Er rechnet darauf, daß er wenigstens eine der feststehenden abwerfen kann.  
 3. R. aa, a10, cB (-2). — 4. g. c9, dD, cA (-14).  
 5. R. cK, bK, dK. — 6. g. b10, a9, b8.  
 7. g. a10, bK, aK (-8). — 8. R. a7, c10, aK (-14).  
 7. g. aB, bK, aK (-8). — 10. g. b9, dD, cD (-6).  
 Damit haben die Spieler 65.



Nr. 27 Halle a. S., den 8. Juli 1898.

**Aus dem „Wußtst-“Leben.**  
 Erinnerungsbilder  
 zum 200jährigen Jubiläum der brandenburgischen Stiftungen für Halle.  
 Von Fritz Hubert.

Wie der gläubigste Mann August Hermann Brande mit wenigen Grothet ein Werk begann, das heute einen gelobtenen Stabteil bildet, erzählt jedes Konversationslexikon und jede Ritzengelehrte dem, der es nicht kennt. Aber wer singt und jagt von der „Wude“?  
 Ja, was ist die „Wude“?  
 Die „Wude“ nennt man die zu den Stiftungen gehörige Personensinfalt, welche etwa 250 Schüler beherbergt. Natürlich bezeichnen nur diese sich selbst als „Wußtst-“, „Wußtst“ (nicht Wußtstlich) offiziell lauzieren sie unter dem Titel „Personalsinfalt“ oder „Wußtst“, wie das Internat eben die „Personalsinfalt“ oder „Wußtst“, das Haus“ heißt.

Die rechte Hälfte eines der Hofschloßgebäude, den sogenannten dritten, vierten und fünften Eingang, nehmen die Räume der „Wude“ ein. Insofern bis fünfzig Zimmer in jedem dieser Eingänge enthalten die Wohnungen der Schüler, und zwar sind auf jedem Zimmer etwa acht, im fünften Eingange nur vier untergebracht. Fünf bis sieben Stuben bilden eine „Inspektions“, der ein Inspektionslehrer oder „Kassir“ vorsteht.  
 An der Spitze einer Stube steht als sein Vertreter der „Senior“, ein Zeinamer oder Oberaufseher, der für die Ordnung verantwortlich ist. Sein Vertreter ist der „Subsenior“, etwa ein Unterleutnant. Dem folgen in der Rangfolge die Terzianer am Ende die „Wußtst-“. Wie von allen Hundstassen diese für die gefehrigen gelten, so auch die „Wußtst“ auf der „Wude“, das sind die Quartaner, Quintaner und Sextaner, die nicht nur für ängere Ordnung auf dem Zimmer zu sorgen haben, sondern auch gehalten sind, dem Senior und Subsenior kleine Dienstleistungen zu thun.

Zwar steht in Gesetzen und Statuten nichts davon geschrieben; denn die Satzungen, die in diesen „Wußtst-“Stuben gehalten sind, sind „ungeschriebene Gesetze“, um den Ausdruck aus der „Anfangs“ anzunehmen. Wenn aus dem Wußtst ein Schüler geworden, wird auch er im Besitze der gleichen Rechte sein. Als Wußtst hat er kaum das Recht, eine Vorfrist der Personalsinfaltung zu überretten, was bei den Herren von der Tertie an aufwärts gewissermaßen zum guten Ton gehört.

Wenn im Sommersemester um 1/2 Uhr, im Winterhalbjahre eine Stunde später der „Veduz“ (der Bediente) in die Schlafkammer tritt, (je zweier Stuben Bewohner ruhen in einem solchen) um mit der Glocke das Zeichen zum Aufstehen zu geben, so sind nach Wußtstgelehen vorerst nur die Wußtst gehalten aus dem Bett zu schlüpfen. Dabei heißt es: „Gefühlslosigkeit ist keine Gerechtheit.“ Wächtern und Aufsehern nimmt wenig Zeit in Anspruch. Von den drei Wußtst, die gewöhnlich in einer Stube sind, wird gewöhnlich allerlei verlangt. Der eine ist „Lustlos“, er wacht über die Ordnung im Zimmer, achtet darauf, daß jeder Stuhl an seinem Platze steht und „lehrt den Tisch ab“. Mit einem Vorbeisich wird alles, was sich auf der langen Tafel angeeignet hat, Riese vom Arbeitsort wie dem Ofen hinausgeführt in den „Wußtstkasten“, der Wußtst am Ende des Tisches, in dessen Räume sich dann ein die Socken hängen — mandelrich Socken! In anderer Wußtst muß der Koffer holen, der in der zum Spielstunde gehörigen Küche vertheilt wird, eine große, blaue Kanne für jedes Zimmer,

dazu pro Kopf eine Semmel. Das Koch mit dem Stuhl in der Wude, in der Küche die Kanne, können einige Minuten vor 6 resp. 7 Uhr aus der Wude in die Küche gebracht werden, den bekannten Vorbehalt erlangt gegangen. Ein Publikum unbeschränkter Kunst!

Am 6. im Sommer, im Winter um 7 Uhr ist Hofschloß. In der Zeit alles gefiecht und gepurmt um Tisch zu gehen. Wenn aber bei gemüthlicher Wüsterie der Herr Senior so gar keine Lust verspürt, das warme Lager zu verlassen, und er die Hofschloß hunde bis kurz vor Schlußzeit, 8 Uhr, verbleiben möchte? Wäre Herr Senior, Ihm Sie nach Ihrem Versehen; jedoch lassen lassen dürfen Sie sich nicht. Der Herr Inspektionslehrer könnte doch natürlich die Annäherung bedennen, einmal nachzugehen, ob auch Söling 7 Uhr alle „Wußtst-“ sind. Vor einem rechten Inspektionslehrer hätten die Schüler keinen Angstbild sicher sein! Aber hier mit ihrer Willkür werden tief Kräfte hier die Tefelwaffe ohne Druck an. Selbst nur irgendeine und von der Tefelwaffe sich rege, daß eine Kontrolle bevorzucht, wird durch Klappen an die Tefel den Darüberwählenden dies mitgeteilt und der unangenehme junge Wüster freut sich die neue Tefelwaffe Rüstlichkeit seiner Inspektions — bis ihn ein alter, in Dienst ergangener Kollege gelegentlich auf die Schritte der Schüler aufmerksam macht. Ihm wirmt er es so, daß er ganz unangenehm und vor allem ganz lächerlich einmal sein Zimmer verläßt. Wäre, da „Lustlos“ (senior) er, leicht einen und den anderen hat und nicht so lange, bis der Schüler wieder eine neue Organe ist gefunden hat. So wirft etwa folgende:

Der Subsenior bekennt sich erst Söling 7 Uhr aus dem Wüster, zu welcher Zeit er schon beim Frühstück sitzen sollte. Er kann sich in Ruhe ansetzen, wenn kein Tisch erfordert; nicht das zu besichtigen, so heißt es, ruhende Tofette machen und schnell in das Zimmer hinhin. Zur Sicherheit wirft man an der Tefelwaffe ganz einen Wußtst, der unabhässig die Thür zum Zimmer des Inspektionslehrers im Auge hat. Selbst dieser ist offen, sitzt der Wüster nach seiner Wohnung und auf:

„Kassir kommt.“  
 Der Subsenior in der Kammer nebenan hat nun aufzuheben noch Zeit, vor dem frühwählenden Lehrer in das Zimmer zu gelangen, oder er werdet, an der Thür wußtstigen Stube und Kammer haltend, ruhig ab; bis durch die andere Thür der Lehrer das Zimmer bekennt.  
 „Wo ist Wüster?“  
 „Was untergegangen“, haucht der Senior.  
 „Soo?“ fragt Dr. W., „was er nur nicht noch im Wüster liegt.“

Sich zu überzeugen, geht er in den Schlafsaal, findet natürlich keinen Wüster; denn er ist längst durch das Aufgehören, das je auch an der Schlafsaal steht, entzogen.  
 Ein anderer Wüster vertheilt sich wohl gar im Kleiderzimmer. Natürlich ist ihm dabei zu zeigen, daß der Rüstlichkeit des Rangschiffers im Zimmer geöffnet wird, daß eine Tafel Straße auf seinem Platze steht, daß wohl auch die Semmel angeworben ist.  
 Der Dr. W. hat zwar das Verhältn, als lachten sich die Schüler ins Hühner, daß er wieder Kenntnis „getraut“ hat, sich, was kann er dabei thun? Er ist kein Bedient, so freut er sich im Stillen, daß er wieder einmal „beschuppt“ worden ist.  
 Die Straße für kleine Bekretungen ist keine angenehme; man wird „geföhrt“. Jedes Sommer für drei Wochen im Sommer und aller 14 Tage auch Wüster für eine gleich h g Zeit ist es den Wüster erlaubt, die Stadt zu verlassen. D



